

Gestern – heute – morgen

Vom 16. bis 18. Januar trafen sich fast hundert Vertreter/innen aus den deutschen ÖRK-Mitgliedskirchen in der Evangelischen j311 Akademie Loccum, um ihre Erfahrungen bei der 10. ÖRK-Vollversammlung zu teilen und ein gemeinsames Weitergehen auf dem *Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens* zu besprechen, zu dem der Ökumenische Rat der Kirchen bei seiner 10. Vollversammlung in Busan (Südkorea) aufgerufen hat. In diesem Sinne stellte auch das ökumenische Netzwerk MEET (More Ecumenical Empowerment Together) Pläne für einen Pilgerweg im Herbst 2014 vor. Der Pilgerweg soll junge Erwachsene aus verschiedenen Konfessionen an „Stationen“ zum Thema Flucht und Migration führen.

Die Frage, wie der 500. Jahrestag der Reformation im Jahr 2017 ökumenisch gestaltet werden kann, stand im Mittelpunkt der „*Ökumenischen Studententage*“ des Johann-Adam-Möhler-Instituts für Ökumenik in Paderborn. An der Tagung für Pfarrer und Ökumene-Beauftragte nahmen auch Kirchenvertreter aus Italien, Polen und Großbritannien teil. Der Leitende Institutsdirektor Wolfgang Thönissen zeichnete, ausgehend vom jüngsten Dokument der Internationalen lutherisch-katholischen Dialogkommission „*Vom Konflikt zur Gemeinschaft. Ge-*

meinsames lutherisch-katholisches Reformationsgedenken im Jahr 2017“, katholische Zugänge zur Reformation auf. Der Braunschweiger Landesbischof und Catholica-Beauftragte der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Friedrich Weber, stellte die Projekte vor, die von verschiedenen Seiten bis zum Jahr 2017 geplant sind, und betonte, dass das Jahr 2017 ökumenisch begangen werden solle. Markus Iff von der Theologischen Hochschule des Bundes Freier evangelischer Gemeinden (FeG) in Ewersbach plädierte dafür, die evangelischen Freikirchen beim Gedenken der Reformation nicht zu vergessen.

Vom 6. bis 9. März sind in Istanbul alle Oberhäupter der autokephalen Orthodoxen Kirchen zusammengetroffen und haben das *Panorthodoxe Konzil für das Jahr 2016* angekündigt – mit dem bewusst gewählten Zusatz: „wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten“. Um den Modus der Einberufung und die Geschäftsordnung zu klären, konnte man nicht auf Präzedenzfälle zurückgreifen. Die getroffenen Entscheidungen können und wollen als „inszenierte Ekklesiologie“ gelesen werden: Das Konzil wird einberufen und präsiert vom Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, der von den übrigen Oberhäuptern der Lo-

kalkirchen auf gleicher Augenhöhe umgeben ist. Jede Kirche ist mit maximal 24 Bischöfen vertreten und hat jeweils nur eine Stimme.

Die bundesweite christlich-jüdische *Woche der Brüderlichkeit* wurde am 9. März in Kiel eröffnet. Unter dem Motto „*Freiheit – Vielfalt – Europa*“ fanden bundesweit zahlreiche Veranstaltungen statt. Im Mittelpunkt der Auftaktveranstaltung stand die Vergabe der Buber-Rosenzweig-Medaille an den ungarischen Schriftsteller György Konrad, der für sein „entschlossenes Engagement für eine freie Gesellschaft und wider den Ungeist von Rassismus und Antisemitismus insbesondere in seinem Heimatland Ungarn“ geehrt wurde.

„*Was hindert's, dass ich mich taufen lasse? Taufpastoral in ökumenisch multilateraler Perspektive*“, war das Thema einer Studientagung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), der ACK Sachsen-Anhalt und der Katholischen Akademie Magdeburg am 11. und 12. März in Magdeburg. Die gemeinsamen Herausforderungen in der Praxis der Taufe wurden hervorgehoben, obwohl nach wie vor theologische Unterschiede bestehen. Die Taufe dürfe nicht ausgrenzen, sondern solle vor allem die bedingungslose Liebe Gottes zu den Menschen verdeutlichen. In Magdeburg hatten 2007 elf Kirchen gegenseitig ihre Taufe anerkannt. Die Kirchen der täuferischen Tradition unterzeichneten die Erklä-

rung nicht, aber sie schätzen die entstandenen Gemeinsamkeiten.

Das 37. *Missionale-Treffen 2014* am 15. März stand unter dem Leitwort „*Fest*“. Zum einen wollte es Mut machen, mehr Feste zu feiern, zum anderen aber mit diesem Leitwort auch deutlich machen, dass jeder Mensch etwas Festes unter den Füßen braucht. Die Missionale hat in der Vergangenheit immer wieder wichtige Brücken gebaut, nicht zuletzt zwischen Evangelikalen und „moderner Theologie“, zwischen Landeskirchen und Freikirchen. Auch die ökumenische Öffnung ist vorangekommen. Gleiches gilt für die Betonung der Spiritualität.

Am 20. März empfing der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) Vertreter des Jüdischen Weltkongresses (WJC) im ökumenischen Zentrum in Genf (Schweiz). Anlass für die Begegnung war die *Wiedereröffnung der Büros des Jüdischen Weltkongresses in Genf*. Anlässlich dieses Treffens wurden zukünftige Möglichkeiten der Zusammenarbeit erörtert. Zur Diskussion standen unter anderem die besorgniserregenden fremdenfeindlichen Unterströmungen in manchen Teilen Europas sowie die Radikalisierung der Religionen.

Eine Delegation der Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) war vom 25. bis 30. März zu *Gesprächen mit Kirchenvertretern in England*. Unter anderem

gab es Begegnungen mit dem Erzbischof von Canterbury, Justin Welby, dem Bischof der Lutherischen Kirche in Großbritannien (LCiGB), Martin Lind, sowie mit Vertretern vom Rat der Lutherischen Kirchen (CLC) in England. Hinzu kam ein Gespräch mit dem Rat für die Einheit der christlichen Kirchen (CCUC) in England.

Die *Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland* (ACK) traf sich am 26./27. März im Erfurter Augustinerkloster. Im Zentrum der Beratungen stand das *100-jährige Gedenken an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges*. Martin Greschat, ehemaliger Ordinarius für Kirchengeschichte an der Universität Gießen, warf einen historischen Blick auf diese Zeit. Guy Liagre, Generalsekretär der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK), stellte die zahlreichen Initiativen vor, die in europäischen Ländern zum Gedenken des Ersten Weltkrieges gestartet wurden. In einem Gottesdienst am 27. März wurden in der Augustinerkirche Erfurt die Apostolische Gemeinschaft und der Freikirchliche Bund der Gemeinde Gottes als *neue Gastmitglieder* der ACK aufgenommen.

Initiativen aus ganz Deutschland laden zu einer *Ökumenischen Versammlung* nach Mainz ein. Das bundesweite Treffen vom 30. April bis 4. Mai sucht nach Antworten auf Krisen der Zeit, wie Klima-, Finanz- und Rohstoffkrise. Unter dem

Motto „*Die Zukunft, die wir meinen – Leben statt Zerstörung*“ will die Versammlung den gemeinsamen Weg von Initiativen und Kirchen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung stärken. Themen der Versammlung sind solidarisches Wirtschaften, gerechter Frieden und ökumenische Spiritualität. Im Internet kann man sich auf der Seite www.oev2014.de und bei Facebook (www.facebook.com/oev2014) informieren.

Mit einer prominent besetzten Tagung blicken die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen und die Akademie des Bistums Mainz vom 15. bis 17. Mai 2014 in Mainz aus multilateral ökumenischer Perspektive auf das Zweite Vatikanum. Neben Kurt Kardinal Koch, dem Präsidenten des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen, und Karl Kardinal Lehmann, Bischof des Bistums Mainz, nehmen Landesbischof Friedrich Weber (Wolfenbüttel), Präsident der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE), der ACK-Vorsitzende Bischof Karl-Heinz Wiesemann (Speyer) sowie die evangelisch-methodistische Bischöfin Rosemarie Wenner (Frankfurt a. M.) und Bischof Martin Hein (Kassel) an der Tagung teil. Das Zweite Vatikanum wird vor allem aus der Sicht der verschiedenen Konfessionen beleuchtet.

Vom 4. bis 22. August werden sich bis zu 30 junge Erwachsene aus der ganzen Welt während eines Sommerseminars am *Ökumeni-*

schen Institut Bossey des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) mit folgender Frage beschäftigen: „Was können wir als gläubige Muslime, Juden und Christen tun, um mit den drängenden Problemen unserer Zeit wie Gewalt und Konflikt umzugehen und sie zu überwinden, und um gemeinsam auf Respekt und Zusammenarbeit gründende Gesellschaften aufzubauen, die zu gegenseitiger Rechenschaft bereit sind?“ Auf dem Programm stehen Begegnungen mit der Spiritualität der Anderen, gemeinsames Nachdenken über heilige Schriften sowie thematische Vorlesungen und Workshops.

Unter dem Titel „*MissionRespekt. Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt*“ laden die ACK und die Evangelische Allianz mit dem EMW und missio zu einem Kongress ein. „Mission gehört zutiefst zum Wesen der Kirche“, so beginnt die Erklärung „Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt“. Sie wurde vom Päpstlichen Rat für den Interreligiösen Dialog (PCID), der Evangelischen Weltallianz (WEA) und dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) 2011 veröffentlicht und bietet Orientierungen für eine respektvolle Mission in multireligiösen Kontexten. Wie das verantwortungsbewusst in Deutschland und weltweit gelebt werden kann, das will der Kongress ergründen. Am 27. und 28. August werden in Berlin Einsichten einer größeren Öf-

fentlichkeit vorgestellt, die sich aus einem ökumenischen Lernprozess ergeben haben. Dazu hat sich historisch erstmalig ein Trägerkreis von fast zwanzig Kirchen, kirchlichen Organisationen und Dachverbänden zusammengefunden.

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland verleiht alle zwei Jahre einen *Ökumenepreis*. Sie zeichnet damit Projekte und Initiativen aus, die zur Einheit der Christen beitragen und ein gemeinsames Engagement von Christinnen und Christen verschiedener Konfession fördern. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert. Das Preisgeld wird durch die Versicherer im Raum der Kirchen und die Bank für Kirche und Caritas zur Verfügung gestellt. Der Ökumenepreis wird im Rahmen eines Empfangs im Anschluss an den bundesweiten Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen verliehen. Die nächste Verleihung findet am 25. Januar 2015 in Schwerin statt (siehe www.oekumenepreis-der-ack.de).

Der 39. *Deutsche Evangelische Kirchentag*, der vom 3. bis 7. Juni 2015 in Stuttgart stattfindet, steht unter der Losung „damit wir klug werden“ (Ps 90,12). Dies hat das Kirchentagspräsidium im Februar beschlossen.